

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

22.11.1879 (No. 419)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906911)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mort pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicile in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicile in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dal.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; C. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 419.

Brake, Sonnabend, 22. November 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Nach der von der Admiralität angefertigten Uebersicht über die in der deutschen Marine in der ersten Hälfte des November's eingetretene Schiffsbewegung wurde Kanonenboot „Drache“ am 6. ds. in Wilhelmshaven, „Komet“ am 8. ds. in Kiel außer Dienst gestellt, „Albatros“ besand sich auf der Heimreise in Sidney, „Bismarck“ ebenfalls, „Cyclop“ in Safodate, „Fenia“ in See nach Montevideo, „Danja“ in Callao, „Nyäne“ in See nach Montevideo, „Voreley“ in See von Smyrna aus, „Luise“ auf Tschoboo-Rhede, „Medusa“ in See nach Demerara (britisch Guayana), „Nautilus“ in Sidney, „Prinz Adalbert“ in Yokohama, „Vineta“ in See nach Madeira und „Wolf“ in Tschesoo.

* Eine im Reichseisenbahnname angestellte Vergleichung der von demselben im März dieses Jahres veröffentlichten Nachweisung über Tödtungen und Verletzungen auf den deutschen Eisenbahnen im Jahre 1878 mit der durch das Board of traits im Juli dieses Jahres dem englischen Parlamente vorgelegten Uebersicht der Unglücksfälle auf den englischen Eisenbahnen im Jahre 1878 liefert folgendes Ergebnis: Im Ganzen verunglückten in Deutschland bei einer Betriebslänge von 26,863 Kilometer 1648 Personen (400 Tödtungen), in England bei einer Betriebslänge von 27,931 Kilometer 5000 Personen (993 Tödtungen, 4007 Verletzungen). Darunter befanden sich in Deutschland 88 Passagiere, 1274 Beamte, 279 andere Personen, in England 1641 Passagiere, 2544 Beamte und 546 andere Personen. Durchschschnittlich verunglückte in Deutschland je ein Passagier von 2,058,988, in England je einer von 301,025. Am Schlusse der Vergleichung heißt es: Bei Beurtheilung des für die Eisenbahnen ungünstigen Verhältnisses ist zu berücksichtigen, daß auf den englischen Bahnen ein viel stärkerer Verkehr stattfindet. Es wurden bei einer Betriebslänge von 26,868 Kilometer in Deutschland gegen 27,931 Kilometer in Eng-

land, auf den deutschen Eisenbahnen nur 181,909,918 Passagiere, 12,536,148 Tonnen Güter, dagegen auf den englischen 565,024,425 Passagiere und 206,735,556 Tonnen Güter befördert. Demnach geht aus der Vergleichung hervor, daß in Deutschland der Eisenbahnbetrieb mindestens ebenso sicher gewesen ist als in Großbritannien. Die im Ganzen geringe Zahl der schweren Unfälle wird als ein günstiges Zeugniß für die Betriebsführung in Deutschland bezeichnet werden können.

* Die Ablehnung von Anträgen, welche eine allgemeinere Bedeutung nicht beanspruchen und nur wegen bestimmter Localinteressen von einer einzelnen Regierung gestellt werden, gehört im Bundesrathe zu den Seltenheiten. Am so mehr mußte es auffallen, daß die Regierung von Bremen gleich mit zwei Anträgen im Bundesrathe durchfiel, obwohl der Tarifanschluß die Bremischen Anträge befürwortet hatte. Die in der Hauptsache erfolgte Ablehnung des Beschlusses, daß Cigarrensticken breiter als Bretter und nicht als „Holzwaaren“ verzollt werden, trifft lediglich eine Anzahl Fabrikanten im Bremischen Freihafengebiet, ohne sonst irgend wem zu nützen. Ebenso bringt die vom Bundesrathe geltend gemachte Interpretation, daß das Salz, welches seewärts nach Bremerhaven gelangt, deshalb, weil es von dort landeinwärts zur Zolllieferungsstelle transportirt wird, aufhört — billiger tarifirtes — „seewärts eingehendes“ Salz zu sein, den deutschen Salinen absetzt gar keinen Vortheil. Wenn der Bundesrathe trotzdem sich ablehnend verhalten hat, so wird man darin den höheren Willen erkennen, welcher keine Gelegenheit verliert, um den Hansstädten ihre Freihafenstellung zu verleben. Die Zollanschlußpartei der Herren Wosle und Bauer werden daraus schon Capital zu schlagen wissen, während die Tarifcommission des Bundesraths aus der ihr zu Theil gewordenen Niederlage im Plenum einen deutlichen Fingerzeig für etwaige weitere handelspolitische Wünsche bezüglich des Zolltarifs bezieht.

* Auf den Samoa-Inseln, die bekanntlich für Deutschland seit Kurzem eine hervorragende Rolle spielen, passiren noch wunderbarliche Dinge, und lassen die Verhältnisse in dem etwa 32,000 Einwohner zählenden Reiche noch Manches zu wünschen übrig, wie folgender Vorgang beweist: Am 26. Juli wurde der deutsche Consul in Apia benachrichtigt, daß der Schooner „Apia“ von der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg (man verzeihe die lange Firma) durch die Einwohner der Nordküste von Sauii überfallen und ausgeplündert worden sei. König Malietoa hatte nämlich das Schiff gehortet, um ihn und seine Tochter nach Safotu zurückzubringen. Der dem Könige feindliche Stamm der Itutani aber hatte zu mehreren Hunderten den Dampfer umringt, den König gefangen und auch sonst noch Alles mitgenommen. Daraufhin dampfte nun die deutsche Corvette „Bismarck“, mit Herrn Weber an Bord, nach dem Orte der Unthat ab. Man stellte den Eingeborenen vor, wie schwer sie sich an der deutschen Flagge veründigt hätten, und forderte sie auf, die Gefangenen wie die Schuldigen am folgenden Morgen an Bord zu bringen. Zuerst weigerten sie sich, weil das ein Sonntag sei, den sie heilig halten mußten; schließlich aber wurde der König ausgeliefert, während die Räubelführer selbst sich versteckt hielten. Als aber Captain Deinhard die Boote bemannte und Befehl geben ließ, drei Dörfer in Brand zu stecken, kamen Alle schleunigst an Bord, hörten noch einmal reuig die Aufzählung ihrer Sünden an und gelobten eine Buße von 2500 Dollars. Schon wenige Tage später war auch das Geld bezahlt, worauf alle Geiseln wieder freigelassen wurden. — Weit geordneter sind jedenfalls die Verhältnisse auf dem benachbarten Tonga, das sich unter seinem guten Könige Georg eines Parlaments und einer gedruckten Ministerverfassung erfreut, von der man behauptet, daß sie noch keinem Mitgliede der Regierung verständlich geworden sei. Mag dem sein, wie es wolle, jedenfalls genießt der

Ein armes Weib.

Roman von Ch. Almar.

(Fortsetzung.)

„Ich bin der Fuhrmann Zerbstling und wohne Bürgerweise Numero 10, Hof links.“

„Gut, wir sehen uns wieder,“ sagte Bertha und verließ jetzt schnell den Kutscher.

Es war die höchste Zeit, denn schon sah Baron Arnold argwöhnisch nach ihr um.

Sie mußten eine ganze Weile vor der Kirchenthür stehen; erst auf dreimaliges Klopfen von Arnold hörte man den Schlüssel von innen klappern; die Thür ging endlich auf, der Kutscher empfing die Ankommenden.

„Ein böses Wetter! Der Herr Pfarrer meinte, es wäre zu einer so heiligen Handlung nicht gut!“ sagte er.

„Der Herr Pfarrer hat die Stunde mit mir so abgemacht, und über das Andere haben ich und meine Braut zu entscheiden!“ herrschte Baron Arnold den ersprochlenen Mann an, der — mit einem bedauernden Blick auf Hedwig — ernst entgegnete:

„So folgen mir die Herrschaften, der Herr Pfarrer betet am Altar für die Unglücklichen, die im nahen Dorfe von der Feuersbrunst betroffen sind, wir haben hier den hellen Schein der Flammen gesehen.“

Er schritt voran, die Liebenden folgten; langsam schritt Bertha ihnen nach; die Brust war ihr wie zugeschnitten, jetzt sah sie keinen Ausweg zur Rettung mehr. Die Kirche erhobte noch das Düstere ihrer Ahnungen; dieselbe war groß und unheimlich; jeder Schritt auf den steinernen Fliesen wiederholte, überall herrschte Dunkelheit, nur am Altar, vor welchem der greise Priester betend kniete, brannten einige Kerzen.

Der alte Geistliche erhob sich jetzt und nahm die Agende in die Hand, um die Trauungsformel zu verlesen.

Aber in dem Moment, als er das Buch aufschlug und mit der Trauung beginnen wollte, krachte ein so heftiger Donnerschlag, daß die Mauern der Kirche erbebten.

Des Priesters Augen hefteten sich auf den Baron, an dessen Arm die zitternde Braut mit geschlossenen Augen hing.

Baron Arnold aber wollte den Blick des Geistlichen nicht verstehen, und so fing denn dieser nach einigen Minuten an, die Trauungsformel zu lesen; vier Mal ward er dabei von Blitz und Donner unterbrochen.

So lange Hedwig ihn sprechen hörte, versuchte sie, stark zu scheinen, obgleich ihr Herz, von allen Gefühlen der Angst bestrahlt, heftig pochte. Auch das „Ja“ ging über ihre Lippen, wenn auch nur geachtet, doch als der der Priester die Ringe forderte, und wieder ein furchtbarer Donnerschlag die ganze Kirche erschütterte, zitterte sie so heftig, daß

der Ring, den sie von ihrem Finger streifte, zur Erde fiel.

Einen Moment standen Alle darüber sprachlos da. Baron Arnold sagte sich zuerst und beugte sich nieder, um den Ring zu suchen; dann leuchtete der Kutscher mit der Kerze nach allen Seiten hin; es war aber Alles vergeblich, der Ring war nicht zu finden.

Darüber ungeduldig und unmutig werdend, ließ Arnold im Suchen nach, zog einen anderen Reif von seinem Finger und bedeutete dem Priester, diesen als Trauring zu betrachten.

Endlich war die Trauung vorüber, der Bertha halb besinnungslos beigezogen hatte. — Als die Vermählten die Kirche verließen, blieb sie noch beim Kutscher und flüsterte ihm zu:

„Schweigen Sie gegen Jedermann von dieser Trauung! Ich komme wieder.“

Sie drückte ihm ein Goldstück in die Hand und der Kutscher nickte im Einverständnis.

Das Unwetter hatte nachgelassen, als die drei Personen wieder nach dem Schlosse zurückfahren, und auch jetzt auf dem Heimwege wurde fast nichts gesprochen; Alle waren von Gefühlen beherrscht, welche eine Unterhaltung nicht aufkommen lassen konnten.

Kaum graute der Morgen, so verabschiedete sich Arnold von seiner jungen Gattin. Sie verließ ihn, daß sie sich schon wenige Stunden nach der Trauung von ihm trennen mußte, doch er beruhigte

8 hzigjährige Herrscher das allgemeine Wohlwollen seiner braunen und weißen Unterthanen. Ihm wird denn auch der deutsche Generalfeldmarschall Capl. Zernitz zuerst seine Aufwartung machen, mit dem besondern Auftrage, einen höheren Orden, sowie das im Jahre 1857 von Emma Gaggiotti Richards gemalte Kaiserbild zu überbringen, welches unseren jetzigen Kaiser in militärischer Umgebung, zu Pferde sitzend, darstellt.

* Der Großfürst-Thronfolger von Rußland und seine Gemahlin haben am Montag Abend Berlin wieder verlassen und sind nach Petersburg weitergereist. Der Abschied soll ein herzlicher gewesen sein.

* Se. Maj. der Kaiser hat den Cavalieren des Großfürsten-Thronfolgers, dem Obersten Grafen Duffsch und dem Major Fürst Dolotcki, preussische Orden verliehen, die dieselben bereits bei dem Galadiner angelegt hatten.

* Se. Maj. der König von Sachsen wird in Folge einer Einladung Sr. Maj. des Kaisers zur Jagd am 21. d. in Berlin eintreffen.

* Wie man der „Nat. Z.“ mittheilt, soll die Börsensteuer als Reichssteuer, nicht als preussische Steuer zur Einführung gebracht werden und soll das in Ausarbeitung befindliche Project zur Vorlage an Bundesrath und Reichstag bestimmt sein.

* Nachdem die Westmächte Oesterreichs neuen Vorschlag, betreffs der ägyptischen Controlcommission abgelehnt, proponierte Oesterreich im eigenen Namen, sowie im Namen Deutschlands und Italiens, daß Frankreich und England allein die Controlle über die ägyptischen Finanzen ausüben, dagegen die Vertreter der drei anderen Mächte eine Supercontrolle über die franco-britischen Generalcontrolle ausüben sollen.

* Aus Rom wird gemeldet: Der Ministerpräsident Cairoli hat am 18. d. dem Könige das Entlassungsgeßuch des gesammten Ministeriums überreicht.

* Der König von Italien hat am Sonnabend den deutschen Kronprinzen in Begli besucht. Der Kronprinz begrüßte ihn auf das Herzlichste. Noch am selbigen Tage reiste der König mit dem Prinzen Amadeus nach Genua zurück.

* Die weitwichtigste Frage, die in Oesterreich augenblicklich auf der Tagesordnung steht und die auch für die deutsche Politik von hohem Interesse ist, ist die Verlängerung des Wehrgesetzes. Namentlich Deutschland, das mit Oesterreich fest zusammensteht, gemeinschaftlich mit demselben vorgehen soll und will, hat nicht bloß ein natürliches Interesse, sondern geradezu ein Recht, die Stärke, die unabweichend consolidirte Stärke Oesterreichs für längere Zeiten zu kennen, damit es in der Zukunft weiß, mit welchen Kräftefactoren es gegenüber der unklaren Lage in Europa oder auch gegenüber concreten, aufstauchenden Fragen rechnen kann. Die österreichische Regierung will nun das ablaufende Wehrgesetz, welches eine Kriegsstärke von 800,000 Mann (außer der österreichischen Landwehr und den ungarischen Honveds) normirt, wieder auf 10 Jahre verlängern.

* (Nachschrift.) Der Wehrauflauf nahm unverändert die Regierungsvorlage an.

* Die Erzherzogin Christine ist am 17. November mit ihrer Mutter mittelst Separat-Postzuges nach Spanien abgereift.

Aus dem Großherzogthum.

* * * **Oldenburg. (Schwurgericht.)** 7. Sitzung, 13. Nov. Als Angeklagter erschien der Ziegelarbeiter Moris aus Lippe, z. B. auf Bischoff's Ziegelei zu Wehrder, beschuldigt eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, verübt in der Nacht vom 21. 22. Sept., gelegentlich des Geselbter Brammarfes. Die Verhandlung wurde der Öffentlichkeit entzogen und der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

8. Sitzung, 14. Nov. Wegen Brandstiftung und Aufforderung dazu wurde gegen den Landmann J. L. H. Düfer aus Stiedgras verhandelt. Düfer ist 59 Jahre alt, Wittwer und hat zwei Töchter und einen 12jährigen fränkischen Sohn. Mit Letzterem bewohnte derselbe allein das ihm gehörige, zu Stiedgras belegene große Haus mit Hintergebäude und bewirthschaftete die dabei befindlichen Ländereien, ohne jedoch Vieh zu halten. Diese Besingung hatte er Anfang d. J. für 19,500 M. angekauft und darauf angeblich 4500 M. bezahlt, so daß er noch 15,000 M. schuldet, welche Summe die Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank auf das Grundstück hatte eintragen lassen und welche Schuld der Angeklagte von dem Vorbesitzer übernommen hatte. Diese Schuld hatte die Bank eingelagert und der Angeklagte sich verpflichtet, dieselbe bis zum 1. Juli an die Bank mit Zinsen und Kosten zu bezahlen oder aber das Grundstück zum Zweck der Befriedigung an dieselbe herauszugeben. Die Frist lief also am 30. Juni ab und am 28. Juni, Abends 10 Uhr, brannten die Gebäude, welche zu 14,760 M., bei der Landesbrandcasse versichert waren, nieder. Der Angeklagte war am Nachmittage des 28. Juni mit seinem Sohne zu Fuß nach Bremen gegangen, Abends 7 Uhr mit dem Zuge nach Bassum gefahren, angeblich, um dort Schafe zu kaufen, hatte beim Wirth Freye zu Osterbinde bei Bassum übernachtet und war am andern Morgen wieder nach Bremen abgefahren, aber erst am Abend zu Hause angekommen, als die Gebäude bereits abgebrannt waren. Sofort bei dem Brande hatte sich der Verdacht der Brandstiftung auf den Angeklagten gelenkt und wurde als besonderer Verdachtsgrund der Umstand hervorgehoben, daß Düfer einige Zeit vor dem Brande seinem Nachbar Wimmel das Anjinnen gemacht habe, er wolle ihm 50—100 Thaler geben, wenn er ihm sein Haus in Brand setzte. Angeklagter leugnete dieses jedoch. Das ihm zur Last gelegte Verbrechen wurde durch die Zeugen aussagen nicht erwiesen und für die dem Zeugen Wimmel gemachte Aufforderung stand dessen Zeugniß allein, und weil er mit Düfer nicht auf freundschaftlichem Fuße stand, konnte dasselbe nicht schwer ins Gewicht fallen. Der Oberstaatsanwalt beantragte sich zwar, die Anklage aufrecht zu erhalten, die Geschworenen aber verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

9. Sitzung, 15. Nov. Der 26jährige Agent J. B. C. Harms aus Waddewarden war beschuldigt wegen Vertragsverstoßes und vollendeten Vertrages, Unterjochung und Velleidigung, sowie wegen betrügerischen Banerrotts. Nachdem 21 Zeugen vernommen waren, wurden 7 Hauptschuldfragen gestellt, von denen die Geschworenen 6 bejahten. Es wurde auf eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer erkannt.

10. Sitzung, 17. Nov. Wegen wissenschaftlich falsch geleiteten Eides war angeklagt der 41jährige Arbeiter Fritz Sturhahn aus Barel. Angeklagter hatte von dem Gärtner Keten zu Barel für, nach Aussage des Vermieters, 60 M. gemiethet. Sturhahn behauptete dagegen, der Mietpreis sei nur auf 45 M. normirt und hat dies vor dem Amtsgericht in Barel durch seinen Eid bekräftigt. Der Beweis der Schuld konnte gegen den Angeklagten nicht geführt werden und erfolgte daher Freisprechung.

— Die des Raubmordverstoßes Verdächtigen aus Hatten sind wegen mangelnder Anh. l. s. p. wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Am 17. ds. erhängte sich ein erst Mittags eingebrachter Gefangener im hiesigen Gefangenhause.

* * * **Veigöme.** Am vorigen Freitag hielt der Club „Gemeinsinn“ seine zweite diesjährige Versammlung. Dieselbe war wieder sehr zahlreich besucht und es wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen, ein Beweis, daß der Club noch keineswegs seine alte Anziehungskraft verloren hat. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage, was blaue Milch sei. Es war nämlich bei einigen Landleuten vorgekommen, daß die Milch der Kühe, wenn sie drei bis vier Tage gestanden und sauer geworden war, eine vollständig weißlichblaue Farbe angenommen hatte. Bei genauerer Untersuchung hatte sich ergeben, daß diese Milch nur von einer oder von zwei Kühen stamme, während die Milch der übrigen Kühe vollständig unverändert blieb. Diese Frage wurde dahin beantwortet, daß die Urjache der blauen Milch ein Pilz (*Pencilium glaucum*) sei, der sich im oder am Euter der Kühe befindet, der sich bei Wärme und in feuchter Luft rasch vermehrt und auf die Milch die blaue Färbung und die blaue Farbe hervorbringe. Das beste Mittel dagegen sei Waschen des Euters mit Chlorwasser, und die peinlichste und sorgfältigste Reinhaltung der Milchgefäße. — Sodann folgte ein höchst interessanter Vortrag über verschiedene Preise von Vieh, Lebensmitteln, Arbeitslöhnen u. s. w. aus den Jahren 1667—1770, aus alten Wirtschaftsbüchern, Rechnungen und sonstigen Urkunden der Gemeinde Strüchhausen zusammengestellt. Der Vortrag bot eine solche Fülle des verschiedenartigen und mannigfaltigen Stoffes, daß es unmöglich ist, von demselben einen Auszug mitzutheilen. Der Vortragende wird sich jedenfalls ein besonderes Verdienst erwerben, wenn er die zusammengestellten Notizen, von denen beim Vortrage auch dem aufmerksamsten Zuhörer doch noch manches entgeht, in diesem Blatte der Öffentlichkeit übergeben und sie so einem größeren Leserkreise zugänglich machen wollte. — Nächste Versammlung des Clubs „Gemeinsinn“ am Freitag, den 28. November. (Vgl. Anz.)

— Bei der am Mittwoch stattgehabten Gemeinderathswahl wurden gewählt zu Gemeinderathsgliedern die Herren J. F. Schulte, C. Woltmann und Fr. Mennig, zu Ersatzmännern die Herren Thierarzt Grashorn und A. r. Büßel.

— Der Strüchhäuser landwirtschaftliche Verein ist vom Centralvorstande aufgefordert worden, zu einer nächsten stattfindenden landwirtschaftlichen Versammlung zwei Delegirte zu entsenden, um die Einrichtung eines Handbuchs zu beraten. (S. v. A.)

* * * **Wilhelmshaven.** Soeben erfahren wir, daß beim Tauchen im Vorhafen ein Taucher, welcher hinuntergegangen, nicht wieder heraufgekommen ist;

sie damit, daß zur Bewahrung ihres Geheimnisses ein offenes Auftreten für jetzt noch nicht möglich sei.

„Bald, Gedwig, mein geliebtes Weib, werde ich vor Deinen Vater treten können und mein Recht fordern, welches keine Macht der Welt mir mehr streitig machen kann.“

Eine innige Umarmung, ein herzlicher Kuß, und Arnold schlüpfte leise die Treppe hinunter; wieder öffnete sich die geheime Pforte und der junge Gatte, tief in einen Mantel gehüllt, verließ das Schloß, unbemerkt.

Schon am frühen Morgen war im Schlosse unter der Dienerschaft rege Bewegung. Unerwartet war der Schloßherr ohne seiner Reise heimgekehrt. Auf sein Verfragen, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen und ob das Gewitter seinen Schaden angerichtet habe, hatte man ihm mitgetheilt, daß im Schlosse selbst nichts geschehen sei, daß aber der Blitz in das Häuschen des blinden Lenz, seines früheren Inspectors, eingeschlagen habe, und daß man, weil das Feuer wegen des Sturmes mit rasender Schnelle um sich gegriffen, nichts weiter hätte retten können, als den alten Mann selbst, der halb betäubt in seinem Bette gelegen.

Diese Nachricht hatte den Baron tief ergriffen. Lenz hatte, so lange er sein Augentlicht besaß, fast dreißig Jahre in seinem Dienste zugebracht, war ihm persönlich befreundet; und vor Allem, er war Berthas Bruder. Der Baron erwoh im Augenblick, wie Bertha von diesem Unglück betroffen sein müsse, denn er kannte die innige Liebe der Beschwister, und bei-

nabe ängstlich erkundigte er sich, was Fräulein Bertha mache, und wie sie diese traurige Nachricht aufgenommenen.

Darüber konnte ihm indeß keiner von den Dienern Auskunft geben, denn Niemand hatte das Fräulein in der Nacht, weder im Schlosse noch beim Brande gesehen.

Der Baron athmete freier auf; er war gewiß, Bertha hatte bei dem Gewitter seine Tochter nicht allein lassen wollen, und da man sie auch nicht bei ihrem Bruder gesehen, so konnte sie auch noch nichts wissen.

Und so befahl er denn, daß, wenn man sie sehe, ihr auch Niemand Mittheilung machen solle; er allein wolle es thun. Dann ordnete er an, daß man so schnell wie möglich ein Zimmer für Lenz im Schlosse einrichten solle, und ohne sich auch nur eine Minute zur Erholung zu gönnen oder die Kleider zu wechseln, verließ er das Schloß und ging nach der Wohnung des Schulmeisters, wohin man den alten blinden Mann für die Nacht gebracht.

Unterdes hatte Bertha, welche bis zum Morgen auf einem Stuhle sitzend, schlaflos geblieben war, zur selben Zeit ihr Zimmer verlassen, und ging langsam und gebeugten Hauptes ganz gegen ihre Gewohnheit achlos an den Dienern vorbei, die ihr schon anschwanden, aus Furcht, sie könnte fragen, wo gestern das Feuer gewesen sei.

Aber sie fragte Niemanden, sah sich nirgends um, sondern verließ das Schloß und betrat den dicht daran grenzenden Park.

Sie durchwanderte ihn mehrere Male, setzte sich aber dann auf eine Bank nieder und stützte ihr sorgenschweres Haupt in die Hand, den Balsam der frischen schönen Luft einathmend, denn nach dem schweren Gewitter der Nacht war ein herrlicher Morgen gekommen und Wärme und Blumen standen in prangender Blüthe.

Und wie sie so da saß, war es ihr, als müsse das Erlebte nur ein schwerer Traum gewesen sein, der mit dem graufigen Wetter der Nacht wieder verschwunden war.

Endlich wurde sie durch feste Tritte, von der Seitenallee her, aufgefordert.

Hastig erhob sie sich von der Bank, um schnell zu entfliehen, denn sie kannte diese Tritte nur zu genau, indeß es war zu spät, schon stand ein hoher stattlicher Mann vor ihr, dessen Haar — und Bart bereits ins Graue schimmerten, aber in dessen ganzer Erscheinung ungebrochene Kraft, und etwas Ehrjurachtgebietendes lag; seine Kleidung war einfach, aber die eines vornehmen Mannes.

Da Bertha sah, daß sie nicht mehr fort konnte, blieb sie befangen und vollkommen wortlos vor ihm stehen; er aber streckte ihr mit vertraulicher Herzlichkeit seine Hand entgegen, während sie todtenbleich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

die Ursache dieser ansehnlichen Berührung ist noch nicht festgestellt.

*** * * Augustfehn, 19. Nov.** Bei Abgang des heutigen Mittagzuges ereignete sich hier am Bahnhofs eine graunige Scene, die in manchen Theilen an den Fall Fiden in Würzburg erinnert, so daß dieselbe Sie interessieren wird, und da ich leider Zeuge derselben sein mußte, erlaube ich mir, sie Ihnen mitzutheilen.

Der kurz nach Mittag hier von Leer eintreffende Personenzug hält fünf Minuten auf hiesiger Station und gestattet also den Passagieren ein kurzes Aussteigen. Hieron machte auch ein Marinefeldat Gebrauch, der bereits zweimal desertirt, augenblicklich in Begleitung eines Unterofficiers der Marine auf dem Transport nach Wilhelmshaven war. Der Unterofficier soll den Arrestanten, welcher, wie es heißt, aus Polen stammt, aus dem Gefängnis in Leer geholt haben, da derselbe sich bei seiner zweiten Desertion auch noch eines Diebstahls schuldig gemacht hatte. Doch nun zur Hauptsache selbst. Nachdem der Arrestant, natürlich in Begleitung des Unterofficiers, ausgestiegen war, zauderte er sehr lange mit dem Wiederbesteigen des Coupes, so daß er von Letzterem zweimal dazu aufgefordert werden mußte. Im Begriff nun einzusteigen, wendet er sich plötzlich zur Seite und entflieht. Der Unterofficier, augenscheinlich im ersten Augenblick ziemlich frappirt durch dies plötzliche Entweichen seines Arrestanten, läuft gleich darauf hinter denselben her, bleibt plötzlich stehen, legt an und schießt ihm auf eine Entfernung von 80 Schritt eine Kugel mitten durch die Brust. Der Flüchtling fiel sofort nieder und war auf der Stelle todt. — Ob der Unterofficier zum Stehenbleiben aufgefordert, wird wohl erst durch die Untersuchung aufgeklärt werden, ich habe es nicht gehört, andere wollen es aber doch gehört haben. — Der hiesige Arzt, welcher im Zuge saß und also gleich zur Stelle war, hat freilich noch ein Leben von 10 Minuten constatirt, doch war es dem Patienten nicht erkennbar und ist dem Ersthelfer die Bestimmung auch nicht zurückgekehrt. — Die Leiche ist vorläufig in den hiesigen Güterhöfen gebracht und wird die Untersuchung wahrscheinlich sofort militärisch eingeleitet. Der Unterofficier heißt, wie ich so eben erfuhr, Sch. Man ist hier vielfach der Ansicht, daß der Arrestant doch bald wieder eingeholt worden, selbst wenn er gar nicht angehoben wäre. Die Gegend um den Bahnhof war belebt genug, um den Flüchtling bald wieder fangen zu können. Außerdem war der Schuß noch insofern gefährlich, als er event. auch andere Leute hätte treffen können, die sich gerade im Hintergrunde aufhielten.

*** * * Brake.** Se. Kgl. Hoh. der Großherzog haben geruht den Veramtsrichter Schild des ihm provisorisch übertragenen Amtes eines Mitglieds der Schulcommission für die Navigationschule in Elsfleth, sowie des Amtes eines Stellvertreters des Vorsitzenden des Seemais Brake zu entheben, und an dessen Stelle den Veramtsrichter Henken in Elsfleth zum Mitglied der Schulcommission, und

den Amtsrichter Küder in Brake zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Seemais Brake, sowie ferner den Schaffner Uthorn vom 1. November d. J. an zum Hülfstelegraphisten zu ernennen.

— 20. November. Aus Nordenhamm wird heute Nachmittag telegraphirt, daß die norwegische Bark „Amyskog“, Kapitän Carlsen, welche am 17. November von Newyork auf der Wefer angekommen ist, am Pier in Brand gerathen ist und in Flammen steht. Das Schiff hatte noch 2630 Barrel Naphta an Bord und soll mit der Ladung, die für die Firma Aug. Korff in Bremen bestimmt war, total verloren sein.

Ein weiteres Telegramm meldet: Die norwegische Bark „Amyskog“ lag am hiesigen nördlichen Pier zur Entloshung. Nachdem ca. 150 Barrels Naphta aus dem Schiffe an Land gebracht, stürzte heute Nachmittag 1½ Uhr ein Faß Naphta aus der Winde, platzte an Deck der Ladung, wo Feuer befindlich. Fast in demselben Augenblick war das Schiff in Flammen. In Folge von Dampfen trafen Feuersprützen von nah und fern schlemmig ein und unter vorzüglicher directer Leitung des hiesigen Kreishauptmanns wurden jegliche Anstrengungen gemacht, weitere Gefahr für die großen Seegüterschuppen und anliegenden Petroleumschuppen abzuwenden und wahrlich mit Erfolg. Nach augenblicklicher Beurtheilung scheint der Seegüterschuppen bewahrt zu bleiben. Das Schiff steht noch in vollen Flammen, Schiff und Ladung sind total verloren.

(Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.)

Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 20. November. Capt. Cassens, vom deutschen Schiffe „Henriette“, von Antwerpen angekommen, berichtet: Nahmen am 11. d., Abends, auf 52° 30' N. und 3° 50' O. die aus 3 Mann bestehende Besatzung des deutschen Schiffes „Elise Margaretha“, Elze, aus Valtrum, welche ihr Schiff in sinkendem Zustande verlassen hatte, an Bord. Während der ganzen Reise hatten stets mit schwerem stürmischen Wetter zu kämpfen.

— Die deutsche Bark „Walthre“, Wolters, segelte laut telegraphischer Nachricht am 12. d. von Batavia nach New-York.

† Cronstadt, 12. Nov. Sämmtliche hiesige Rheden sind mit Treibeis bedeckt.

Schiffe in See angesprochen.

†† Deutsche Bark N. F. L. B. („Johanne“, aus Elsfleth), von New York nach Gotha, 27 Tage, Alles wohl, am 6. October auf 11° 25' N. und 32° 55' W., durch das Schiff „Brierley Hill“,

Vaid, von Vancouver's-Inland in den Downs angekommen.

†† Deutsche Schonerbrig „Astraea“, Sandersfeld, von Newcastle nach Rio Janeiro, am 1. Nov. auf 43° 40' N. und 13° 24' W., an Bord Alles wohl, durch das englische Schiff „Aburman“, in London angekommen.

Angekommen u. abgegangen Schiffe.

Angekommen in Brake:

- November.
13. Dtsch. Christine, Kründe, mit Cement v. Schwarzenhütten
15. Norw. Vots, Foss, mit Roggen von Petersburg.
16. Russ. Novi Melodez, Pracht, mit Roggen v. Petersburg.
Dtsch. Etje, Düring, mit Holz von Wied.
Schwed. Gustav Wala, Künigsen, mit Holz von Gese.
Dtsch. Anna n. Caroline, Geres, mit Holz v. Heroldsand.
18. Engl. (D) Valund, Bennett, mit Eisen von Worthington.
19. Dtsch. Olympia, mit Holz von Grimstad.
Henriette, mit Glasgerben von Antwerpen.

Abgegangen von Brake:

- November.
15. Engl. Jannie, Chegwidden, mit Bordeaux nach Melasse.
16. Dtsch. Christine, Kründe, leer nach Bremerhaven.
Schwed. (D) Anders Knape, Andersson, mit Tabak nach Chiriquiana.
17. „ Eujehl, Hedberg, in Ballast nach Gotsenburg.
„ Julie, Olsson, in Ballast nach Gotsenburg.
„ Nordstjernna Matien, in Ballast nach Arendal.
Norw. Hafsvren, Follenburg, in Ballast nach Zunderland.
Engl. Königsberg, Camie, in Ballast nach Grimstad.
18. Norw. Juni, Ewenten, in Ballast nach Cardiff.
Dtsch. Christine, Casselone, in Ballast nach Cardiff.
19. „ Woltte, Braue, mit Säckgut nach Teneriffa.

Angekommen:

- Oct. 21. Basse, Eckhoff, von Antwerpen in Pernambuco.
Nov. 8. Christine, Müller, von Brake in Dorte.
15. Sirene, Claasen, von Keltze in Gravenburg.
16. Anna, Elmman, von Keltze in Hamburg.
18. NLD. Salter, Hesse, in Bordeaux.
18. NLD. Rhein, Franke, von New-York in Southampton.

Abgegangen:

- Sept. 11. Kose, Gerdts, von Melbourne nach Mauritius.
23. Adeline, Viet, von Swatow nach Newyork.
24. Vina, Schwedel, von Adelaide nach Guam.
Nov. 15. Aego, Schütte, von Liverpool n. d. Congo.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann n. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne alleits bekannt ist.

Weitaus der beste Kalender.

der in Deutschland jetzt für den Bürger und Landmann erscheint, ist der „Laher Hinkende Bote“. So muß für das Volk geschrieben werden, wenn eine dieselbe geistig fördernde Wirkung erzielt werden soll. Das ist der alte Hebel, wie er lebt und leidet. (Kritische Blätter.)

Für 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 50 S.

Anzeigen.

Der Voranschlag der Amtsverbands-casse für den Amtsbezirk Brake vom 1. October 1879 bis 30. Mai 1880 ist bis zum 30. dts. Mts. auf dem Amt hieselbst zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Etwaige Einwendungen gegen denselben sind bei Vermeidung des Ausschusses hieselbst einzubringen.
Brake, 1879 Novbr. 13.

Der Amtsvorstand:
Strackerjan.

In Sachen
der Oldenburgischen Spar- und
Leih-Bank, Filiale Brake, hieselbst,
Klägerin,
wider
den Tischlermeister Hinrich Peters
aus Carolinensiel,
Beklagten,
betr. Zwangsversteigerung
des Immobilien des Beklagten
(Art. Nr. 344 der Mutterrolle der Stadt-gemeinde Brake).
ist über die genannte, an der Breiten-
straße hieselbst belegene Versteigerung,
für 4 Parcellen N. 100 und 113⁹⁹,
bestehend aus Wohnhaus und Nebenhau-
s mit Hofraum, groß 5 ar 71 qm, die
Zwangsversteigerung eingeleitet.
Es werden daher alle Berechtigten auf-

gefordert, ihre hypothekarischen Forderungen, an Capital, Zinsen und Kosten, und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthumsrechte, Reallasten und Servituten in dem auf

**Montag, den 5. Januar 1880,
Vormittags 10 Uhr,**

angelegten Angabetermine anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches, und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich die Urkunden über hypothekarische Eintragungen, in Original beizufügen. Die Angaben können schriftlich oder mündlich zu Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden; Auswärtige haben einen im Amtsgerichtsbezirk wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen.

Der Termin zur Versteigerung wird auf
**Montag, den 16. Febr. 1880,
Mittags 12 Uhr,**
im Gerichtslocale angelegt.

Die Auszüge aus dem Hypothekenbuche und der Mutterrolle, die Abschätzungen und der Entwurf der Verkaufsbedingungen können 4 Wochen vor dem Versteigerungstermine in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Brake, 1879 Nov. 8.
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. I.
Wiltich.

Nachdem die Eintragung einer Hypothek ins Schiffsregister an dem im Eigenthum des Schiffscapitains Peter Hinrich Wits zu Brake befindlichen Galttschiffe „Iris“, Heimathshafen Brake, Unterscheidungs-Signal N. C. U. K., eingetragen ins Schiffsregister am 8. Juli 1861 unter N. 828, beantragt ist, werden gemäß Art. 6 und 8 des Gesetzes vom 3. April 1876, betr. Verpfändung von Schiffen u. alle diejenigen, welche an dem genannten Schiffe Hypotheken in Anspruch nehmen, hierdurch aufgefordert, solche in dem auf

**Montag, den 5. Januar 1880,
Vormittags 10 Uhr,**

angelegten Termine beim unterzeichneten Gerichte gehörig anzumelden, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich nicht melden, ihre Vorzugsrechte vor den demnächst einzutragenden Hypotheken verlieren werden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt
am 7. Januar 1880.
Brake, den 14. Nov. 1879.
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. I.
Wiltich.

Für Colporteurs!

Der Kalender des Laher Hinkenden Boten für 1880 kann mit gutem Gewinne von allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

Liebig's Kumys
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindhust, Lungentuberc (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindhust, Asthma, Nervenleiden, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Hammelwarden. Zu verkaufen ein Bullenkalf.
C. Nangen.

Gehalts-Quittungen
sind wieder vorrätzig in
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Brake. Am Mittwoch, den 26. November d. J., findet im Meinen'schen Saal der öffentliche Verkauf eines unzerlegten eisernen Gedächtnis (noch geht ganz fertig) gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

findet in **Simme's Wirtshaus** zu **Brake** der öffentliche Verkauf folgender Pfandstücke gegen Baarzahlung statt:
1 Nähmaschine, fast neu,
2 vollst. Betten nebst Bezügen.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Frieschenmoor. Der Hausmann G. Busch zu Colmar läßt am

28. November d. J., Nachm. präcise 1 Uhr, auf seiner Bau zu Frieschenmoor (olim Harbers Bau)

70 schwere Eichen, 70 lange schiere Eichen, einige Eichen und 200 leichtere Eichen und Pappeln öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Schüssler, Auct.

Ovelgönne. Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen am

20. December d. J., Nachm. 1 Uhr,

in und bei **H. Meerpohl's Wirtshaus** zu **Ovelgönne** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft werden, als:

2 neue complete Ackerwagen, 2 gebrauchte do., wovon einer mit eisernen Achsen, 1 Korbwagen mit Tafelstühlen, 2 Korbwagen mit Klappstühlen, 2 neue Erdwägen, 2 zweifelhafte Schlitten, 3 Kindereschlitten,

ferner:

1 zweifelhafte Bett, 1 fast neues mahagoni Sopha, 6 do. Stühle, 1 neuer Secretair, 3 do. Tischstühle, 2 do. Kommoden, 1 Anrichte, 2 zweifelhafte Bettstellen, 1 do. mit Matratze, 5 Tische, 2 Plumentische, 1 Rauchtisch, 1 stummer Diener, 1 Blumenborte, einige Wäckerborten, 3 fein gedrehte Garderobenhänder, 1 Singer-Familien Nähmaschine, etwa 3 Duzend neue Spiegel in Varrats- und Gold-Rahmen, viele neue Kosteng, Gardinenstangen und Kassetten, Eckborten, Zangen- und Garderobenhalter, 1 großes Hirschgeweih, 1 neues Spinnrad und Hängelampe, 1 Korbwiege, 1 Hängelampe mit Flaschenzug, 12 Wachslichter auf Tische, in verschiedenen Größen und Mustern, 12 Theebretter, verschiedene Schildereien, mehrere Jahrgänge „Illustrirte Welt“ in guten Einbänden, 1 Musikdose, mehrere Handharmonika's, 1 Filztrichter, 1 Milchborte, mehrere Milchbälgen und Eimer, 1 Butterkarne, 1 Hobelbank, verschiedenes Handwerksgeräth und viele sonstige haus- und küchengerätliche Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Schüssler, Auct.

H. Raabe junr.
empfehlend:
Bettfedern und Daunen
von
lebenden Gänzen,
Schwan- und Eiderdaunen,
Bettarelle, Daunendrelle,
Barchende, rothe Baumwollzeuge und weisse Baumwollzeuge zu Bettbezügen.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Handdreschmaschinen von Nr. 106 bis 155. Göpel allein von Nr. 150 bis 203, Spindelmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nr. 256 bis 360 franco jeder Bahnhafion, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Aussteich-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog via Wunsch franco gratis.

H. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark

Haupt Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Hauptpreise von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000	5 Gewinne à M. 25,000	65 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn a " 150,000	2 Gewinne a " 20,000	213 Gewinne a " 2,000
1 Gewinn a " 100,000	12 Gewinne a " 15,000	631 Gewinne a " 1,000
1 Gewinn a " 60,000	1 Gewinn a " 12,000	773 Gewinne a " 500
1 Gewinn a " 50,000	24 Gewinne a " 10,000	950 Gewinne a " 300
2 Gewinne a " 40,000	5 Gewinne a " 8,000	26,450 Gewinne a " 138
2 Gewinne a " 30,000	54 Gewinne a " 5,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung folgt

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes " " " 3
1 Viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Vorkaufszahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Anhebungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glück begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Hauptpreise zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen liberal auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **29. November d. Js.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns bisher gezeigte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch weiterhin bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirtschaftlichen chemischen Versuchs Station der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

Nr. 3. (Eingekandt.)
Es freut mich sehr, daß ich Ihnen, nach dem Gebrauche Ihrer Kur, die angenehme Mittheilung machen kann, daß ich mein lästiges **Magenleiden** als vollständig gehoben betrachten kann. Schon nach dem ersten Pulver ließ das lästige Würgen, sowie der Brechreiz am Morgen nach und ist dieser Zustand jetzt gänzlich verschwunden, wodurch ich mich außerordentlich wohl fühle u. s. w.

Frankfurt a. M., 8. 4. 79.
Postsecretär **G. Biel.**

Eine Broschüre, 128 Seiten stark und alles Nähere versende kostenfrei
H. J. f. Poppp.

Ofenvorseher, Zangenhalter und Feuergeräthe, sowie Torf- u. Kohlen-Kasten empfiehlt billigst
W. Sellmerichs.

Neu!
Saftpresse, auch als Wurstpressemaschine sehr practisch, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
W. Sellmerichs, Brake.

Eisenbahn-Fahrplan.
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. Vorm. Abds.			
	P. 3. 1.	P. 3. 1.	P. 3. 1.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Orpenhöfen	"	5:48	11:55	6:26
Alekenried	"	5:57	12:4	6:35
Nobentrichen	"	6:13	12:20	6:51
Golzwarden	"	6:29	12:36	7:7
Brake	Ankunft	6:37	12:44	7:15
	Abfahrt	6:49	12:56	7:25
Hammelwarden	"	7:1	1:8	7:37
Elsteth	"	7:12	1:19	7:48
Berne	"	7:24	1:31	8:—
Neuenloop	"	7:33	1:40	8:9
Hude	Ankunft	7:—	1:—	8:—

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs. Nachm. Abds.			
	P. 3. 1.	P. 3. 1.	P. 3. 1.	
Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Neuenloop	"	9:11	3:9	9:13
Berne	"	9:19	3:18	9:22
Elsteth	"	9:30	3:30	9:34
Hammelwarden	"	9:40	3:41	9:45
Brake	Ankunft	9:50	3:52	9:56
	Abfahrt	10:2	4:2	10:6
Golzwarden	"	10:11	4:11	10:15
Nobentrichen	"	10:29	4:29	10:33
Alekenried	"	10:43	4:43	10:47
Orpenhöfen	"	11:53	5:53	11:57
Nordenhamm	Ankunft	11:—	5:—	11:—

Passagierfabrik
auf der Unterweser.
Von Bremen nach Bremerhaven 1 Uhr Morgens
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens

Winkel für Kranke!
absoluten diese glückliche Gerichter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung finden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Kranken höchstens empfohlen werden, umsonst als ein Buch die Gabe Gottes und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geliefert wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen, ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch **Th. Sobentlicher** in Leipzig und Basel.

Logemannsdeich.
Am Sonntag, den 23. November
Ball,
wogu freundlich einladet
W. Hinrichs.
2 kleine Jöllen
sind billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Schlaf- und Pferddecken
empfehlend billigt
Protz.

Spielwerke,
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen,
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handbücher, Taschen, Briefschreiber, Blumen Dosen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.